

Unsere Wochenend- ausgabe

KASACHSTANS GROSSE ERNTE

● Von A. ROTMISTROWSKI

Seite 1

Erinnerungen und Begegnungen

● Von Ernst KONTSCHAK

Seite 3

Neue Gedichte und Übersetzungen

● Von Edmund GÜNTHER, Nikolaus REICHERT, Woldemar HERDT, Woldemar EKKERT und Eugen WILLIG

Seite 3

Silbervogel im Gewitterflug

EINE NOVELLE

● Von Rudolf JACQUEMIEN

Seite 4

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonnabend, 24. August 1968

3. Jahrgang Nr. 167 (684)

Preis
2 Kopéken

Kasachstans große Ernte

In allen wichtigsten Getreidebezirken Kasachstans wird die Ernte eingebracht. Heute traf die Nachricht über die massenhafte Ernte und den Getreideverkauf aus dem Gebiet Nordkasachstans ein. Jetzt ist diese wichtigste Wirtschaftskampagne in allen sechzehn Gebieten unserer Republik im Gange, wo die Sommer- und Wintergetreidekulturen 22 Millionen Hektar einnehmen. Zwei Drittel davon befinden sich in den fünf Nordgebieten Kasachstans.

Wie steht es mit der Ernteernte, Aufbereitung, Abfuhr und Annahme des Kornes dort, wo der Erfolg der Republik in der Durchführung dieser Arbeit entschieden wird? In dem schon erwähnten Gebiet Nordkasachstans sind jetzt auf den Feldern etwa 5000 Erntemaschinen im Einsatz, die gut zur Überwindung von Schwierigkeiten vorbereitet sind, welche es bei ungünstigem Herbstwetter geben kann. Die Kombines sind mit Vorrichtungen zur Mahd und Aufnahme von niedrigem und gelegentlich Getreide eingrichtet. Die Ernte ist für die Landwirte erfreulich, denn die Hektarerträge sind groß. Im Sowchos „Mirajubowski“ hat man von den ersten 100 Hektar Weizen, die vom Kombinierteur Alexander Schneck gedroschen wurden, 50 Zentner je Hektar geerntet.

Die Annahmestellen von Nordkasachstans haben Getreide angenommen, das von den ersten Autokolonnen zugestellt wurde. Die Wirtschaften des Gebiets Kustana, das ständig gelegen ist, transportieren bereits auf Tausenden Maschinen Getreide in die Staatsspeicher der Heimat. In diesem großen Getreidebezirk der Republik sollen jetzt über 20 000 Kombines durch die Felder. Eine reiche Ernte in vielen Kustanaier Wirtschaften gab die Möglichkeit, ihre Verpflichtungen und Berechnungen zur Erfüllung des Fünfjahresplans zu überprüfen. Im Sowchos „Lentski“ wollen die Spezialisten und Mechanisatoren in drei Jahren meistern. Hier macht der Kombinierteur Wilhelm Koch mit einem Brennfahrer täglich zirka 100 Hektar Weizen. Die ersten Durchschnittsergebnisse sind 18–20 Zentner Korn je Hektar. Jetzt schließen die Kustanaier Landwirte die Ernteeinbringung auf der ersten Million Hektar Halbfelder ab. Im ganzen steht ihnen bevor, fast 4,5 Millionen Hektar zu räumen. In dieser Riesenernte sind sie nicht allein — zu Hilfe kommen Tausende qualifizierte Mechanisatoren aus der Russischen Föderation, Ukraine, an der Ernteeinbringung sich auch die Studenten und Schüler Kasachstans und anderer Republiken.

Von den ersten Tagen der massenhaften Ernteeinbringung an hat sich unter den Mechanisatoren des Gebiets Kokschtaw der Wettbewerb unter der Devise: „Bei der Ernte sind eine Stunde Verspätung, nicht ein Kilo verlorenes Getreide“ entfaltet. Als Initiator dieses Beginnens trat der Held der Sozialistischen Arbeit Iwan Sibirjak aus dem Sowchos „Tschistopolki“ auf. Zusammen mit seinen Kameraden Heinrich Klein und

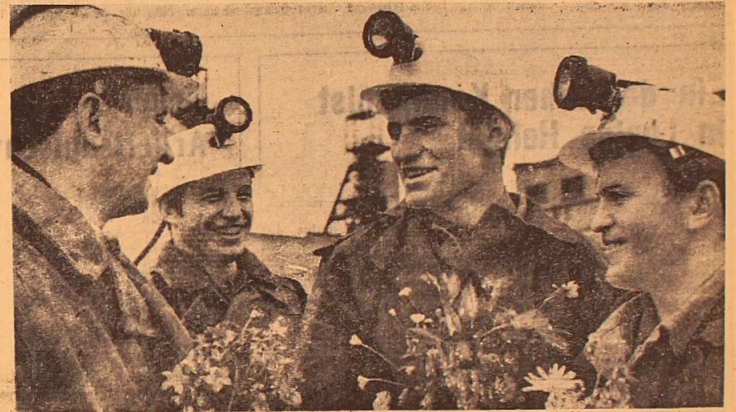
Schöpfer von Wärme und Licht

Die sowjetischen Bergleute begingen in diesem Jahr ihren Feiertag unter den Bedingungen eines neuen politischen und Arbeitsschwungs, der durch den heran nahenden 100. Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Jahrestag Sowjetkasachstans hervorgerufen wurde. Für den allgemeinen Erfolg leistet auch die Kohlenindustrie Kasachstans, die sich in den Jahren der Sowjetmacht unerkennbar verändert hat, einen gewichtigen Beitrag. In den Gruben und Tagebauen sind alle arbeitsaufwendigen Operationen mechanisiert und automatisiert. 105 Aushaubetriebe sind mit Schmalzröstkombines ausgerüstet. Das Niveau des mechanisierten Verladens der Kohle in den Gruben des Beckens hat 85,4 Prozent erreicht.

Die höchste Produktivität in der Republik erzielte das Kollektiv des 6. Abschnitts der Karagander Grube Nr. 33–34, die von A. Kahn geleitet wird. Die Arbeitsproduktivität eines Arbeiters im Streib betrug 536,6 Tonne und die Selbstkosten einer Tonne Brennstoff — 1,05 Rubel.

In 2,5 Jahren des Planjahres

MORGEN—TAG DES BERGMANNNS



KOMI ASSR: Aus dem Petschora-Kohlenbecken wurde 1941 der erste Kohlenzug abtransportiert. Seit jener Zeit wächst die Kohlegewinnung von Tag zu Tag. Die Grube Nr. 27 des Trusts „Workutaugel“ ist eine der besten im ganzen Kohlenbecken.

Die Brigade von Juri Orijuk ist weit über die

Grenzen des Beckens hinaus bekannt. Sie gewinnt täglich 1 000–1 100 Tonnen Kohle.

UNSER BILD: Die Bergleute der Grube Nr. 27 (von links) Alexander Kostjanow, Wladimir Tschuchelbow, der Brigadier Juri Orijuk und Juri Wassilewski.

Foto: S. Gubski (TASS)

AUF RUF an die Bürger der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik

Unsere Brüder Tschechen und Slowaken!

An euch wenden sich die Regierungen der Volksrepublik Bulgarien, der Ungarischen Volksrepublik, der Deutschen Demokratischen Republik, der Volksrepublik Polen, der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

Im Einklang mit dem Hilferuf, den an uns die dem Sozialismus treuen führenden Partei- und Staatsfunktionäre der Tschechoslowakei gerichtet hatten, geben wir unseren Streitkräften die Weisung, der Arbeiterklasse und dem ganzen tschechoslowakischen Volk die erforderliche Unterstützung bei der Verteidigung seiner sozialistischen Errungenschaften zu erteilen, denen die immer härtnicker werdenden Anschläge der inneren und internationalen ReakTION drohen. Gerade diese Handlungen ergeben sich aus der in Bratislava übernommenen kollektiven Verpflichtung der kommunistischen und Arbeiterparteien der Bruderländer, die sozialistischen Errungenschaften jedes Volkes gemeinsam zu unterstützen, zu festigen und zu verteidigen, den Umtrieben des Imperialismus gemeinsam Abhür zu erteilen.

Die von den Imperialisten ermunterten und unterstützten Kofreerrevolutionäre greifen nach der Macht. Nach Besetzung führender Stellen in Presse, Rundfunk und Fernsehen verunglimpfen und verleumdigen die antisozialistischen Kräfte alles, was die Heldentaten der Tschechen und Slowaken in den 20 Jahren Kampf für den Sozialismus mit ihren Händen geschaffen haben.

Die Feinde hetzen gegen die dem Sozialismus ergebenen Kräfte und unternehmen des Grabs die Gesetzlichkeit und die Rechtsordnung, hetzen die klassenbewußten Arbeiter und Bauern grob von der Teilnahme am politischen Leben des Landes fern und verfolgen die aufrechten Intellektuellen, die bei den volksfeindlichen Aktionen nicht mitmachen wollen. Unter Verletzung der sozialistischen Gesetze gründeten die Kofreerrevolutionäre eigene Organisationen, um die Macht an sich zu reißen. Und all das wurde mit demagogischen Redensarten von einer Demokratisierung getarnt! Wir sind des Glaubens, daß dies das tschechoslowakische Volk, das den Idealen der sozialistischen Demokratie ergeben ist, nicht freierhand wird. Die wirkliche Freiheit und Demokratie können nur durch die Stärkung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Vorhut — der rührerischen kommunistischen Partei der Tschechoslowakei — gewährleistet werden.

Gerade dieses Ziel strebte das Januar-Plenum (des ZK der KPC an, das mit einer Korrektur der in der Vergangenheit begangenen Fehler begann. Unsere Parteien und Völker unterstützen die berechtigten Bestrebungen, die sozialistische Demokratie zu festigen und weiter zu vervollkommen.

In den letzten Monaten aber begannen die antisozialistischen Kräfte, die sich geschickt tarnten, die Grundlagen des Sozialismus zu untergraben. Eine Reihe von Personen, die sich in die Staats- und Parteiführung der Tschechoslowakei eingeschlichen hatten, deckten faktisch diese subversiven Aktionen und halfen damit der Kofreerrevolution, ihre Kräfte für die Schuldübernahme des Kampfes um die Macht zu sammeln.

Bei der sowjetisch-tschechoslowakischen Zusammenkunft in Gierna an der Tisza und der Beratung kommunistischer und Arbeiterparteien in Bratislava erklärten die Vertreter der Tschechoslowakei ihre Absicht, die Interessen der Werktätigen in Schutz zu nehmen und die auf die Unterwühlung des Sozialismus gerichteten Handlungen der Reaktion zu unterbinden. Sie versprachen, die Einheit der Tschechoslowakei und der sozialistischen Bruderländer zu festigen.

Diese Zusicherungen und Verpflichtungen blieben aber un erfüllt, was die antisozialistischen Kräfte und ihre ausländischen Gönner noch mehr ermunterte, die feindliche Aktivität zu verschärfen. Die Feinde schickten sich an, das Land in ein Chaos zu stürzen, die Freiheit und Unabhängigkeit des Heimatlandes ihren eigennützligen, egoistischen Zielen zu opfern.

Dies Kofreerrevolutionäre hoffen, in der durch die Aggressionshandlungen des amerikanischen Imperialismus und besonders durch die Aktivierung der reaktionären Kräfte Westdeutschlands geschaffenen schweren und gespannten internationalen Lage die Tschechoslowakei aus der sozialistischen Staatengemeinschaft herauszu reißen zu können. Diese Hoffnungen sind aber vergeblich. Die sozialistischen Staaten haben Kraft genug um ein Bruderland nicht im Stich zu lassen und die Sache des Sozialismus zu verteidigen.

Teure Freunde! Heute sind Klassenbrüder auch zu Hilfe gekommen. Sie sind zu euch gekommen, um sich nicht in eure inneren Angelegenheiten einzumischen, sondern um zusammen mit euch die Kofreerrevolution abzuhängen, die Sache des Sozialismus in Schutz zu nehmen und die Gefahr für die Souveränität, die Unabhängigkeit und Sicherheit eures Vaterlandes zu bannen.

Die Truppen der verbündeten Bruderländer sind zu euch gekommen, damit niemand euch die in unserem gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus erungene Freiheit rauben, damit niemand euch am Vormarsch auf dem heiligen Weg des Sozialismus „hindern“ kann. Diese Truppen werden eure Territorien verlassen, sobald die Gefahr für die Freiheit und Unabhängigkeit der Tschechoslowakei beseitigt ist.

Wir glauben fest daran, daß die Einheit und Geschlossenheit der Bruderländer der sozialistischen Staatengemeinschaft über die Umtriebe der Feinde die Oberhand gewinnen wird.

Es lebe die sozialistische Tschechoslowakei!
Es lebe die Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker der sozialistischen Länder!

Ministerrat der Volksrepublik Bulgarien
Ministerrat der Ungarischen Volksrepublik
Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik
Ministerrat der Volksrepublik Polen
Ministerrat der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

MITTEILUNGEN DER TASS

Berichten aus der Tschechoslowakei zufolge ist die Lage im Lande nach wie vor normal. Die Industrie- und landwirtschaftlichen Betriebe sowie die Staatsämter funktionieren wie gewöhnlich. Der Appell des Präsidenten der CSSR Ludwik Svoboda folgte leidend, bewahrt die tschechoslowakische Bevölkerung pflichtbewußt die Ruhe. Das Kommando der verbündeten Truppen sorgt im Kontakt mit dem Kommando der tschechoslowakischen Volkarmee für die innere und äußere Sicherheit des tschechoslowakischen sozialistischen Staates.

Wie bereits gemeldet, versuchen antisozialistische Kräfte das normale Leben im Lande zu stören und Komplotten zu schaffen mit dem Zweck, nationalistische Leidenschaften und Feindseligkeit gegen die gesunden, patriotischen, dem Sozialismus ergebenen Kräfte, in der Tschechoslowakei und gegen die dem tschechoslowakischen Volk zur Hilfe herbeigeeilten Bruderländer zu entfachen.

Die feindlichen Elemente sind bestrebt, die Situation um jeden Preis zu komplizieren und machen dabei nicht einmal vor schweren Verbrechen halt. So wurde von ihnen das Mitglied des Präsidiums des ZK der KPC und Chefredakteur der Zeitung „Rude pravo“ Genosse Svestka verhaftet und eine Sonderausgabe dieser Zeitung — des Organs des ZK der KPC — herausgebracht, die Ausfälle gegen die Sowjetunion und andere sozialistische Staaten enthält. Genosse Svestka wurde von sowjetischen Militärgenossen auf freien Fuß gesetzt.

Die kofreerrevolutionären Kräfte, besonders in Prag, greifen zu gegenfährlichen Handlungen. So verüben sie im Innern der Stadt eine Demonstration; vier sowjetische Schutzpanzerwagen wurden in Brand gesteckt und benachbarte Gebäude faßen Feuer. Diese Divergenzen versuchen auch Fernmelde- und Transportmittel lahmzulegen und die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung zu desorganisieren.

Die Kofreerrevolutionäre bedienen sich der Geheimdienste und Druckereien, die sie schon hatten. Die von diesen Kofreerrevolutionären fabrizierten und auf solichem Wege verbreiteten Verleumdungen und Fälschungen werden von der imperialistischen Propaganda aufgegriffen, die diese Fälschmeldungen als Ausdruck der offiziellen Position der Tschechoslowakei und der öffentlichen Meinung auszugeben sucht.

Im Zusammenhang damit steht auch der unbegründete Versuch einiger Westmächte, die sogenannte „Tschechoslowakei-Frage“ vor den Sicherheitsrat zu zern. Auf die Haltlosigkeit des Versuchs, diese Frage vor der UNO aufzuwerfen, verwies am 21. August abends das Außenministerium der CSSR, das betonte, daß die Tschechoslowakei auf eine Behandlung dieser Frage in der UNO nicht eingehen wird, weil die Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und anderen sozialistischen Ländern von ihnen selbst im Rahmen der sozialistischen Staatengemeinschaft entschieden werden.

Die kofreerrevolutionären Kräfte, besonders in Prag, greifen zu gegenfährlichen Handlungen. So verüben sie im Innern der Stadt eine Demonstration; vier sowjetische Schutzpanzerwagen wurden in Brand gesteckt und benachbarte Gebäude faßen Feuer. Diese Divergenzen versuchen auch Fernmelde- und Transportmittel lahmzulegen und die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung zu desorganisieren.

(Schluß S. 2)

Ludvik Svoboda in Moskau

MOSKAU. (TASS). Der Präsident der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik Ludvik Svoboda ist am 23. August mit einer Gruppe tschechoslowakischer namhafter Staats- und Parteifunktionäre in Moskau eingetroffen.

Auf dem Flughafen Waukows wurde Ludvik Svoboda und die mit ihm eingetroffenen Persönlichkeiten von L. I. Breschnew, N. V. Podgorny, A. N. Kossygin und anderen sowjetischen Leitern begrüßt.

Auf dem Flugplatz war eine Ehrenkompanie angetreten und wurde ein Ehrensalt der Nationen geschossen.

Den Präsidenten der CSSR begrüßten zahlreiche Vertreter der Werktätigen und der Öffentlichkeit Moskaus.

MITTELUNGEN DER TASS

(Schluß, Anfang S. 1)

Am 21. August abends sprach der Präsident der CSSR Ludvík Svoboda im tschechoslowakischen Rundfunk. Er forderte die Bürger der Tschechoslowakei auf, die Ruhe zu bewahren und den Sozialismus, die Freiheit und die Demokratie zu schützen.

Zahlreiche Massenkundgebungen, Stellungnahmen, Resolutionen und Briefe der Werktätigen der Sowjetunion und anderer sozialistischer Staaten zeugen davon, daß die Unterstützung der sozialistischen Errungenschaften in der Tschechoslowakei getroffenen Maßnahmen überall rückhaltlos gebilligt und unterstützt werden. Mit diesen Maßnahmen solidarisierten sich viele kommunistische und Arbeiterpartei, sie finden Unterstützung in den Werksrat und allen fortschrittlichen Kräften.

Die imperialistische Intrige in der UNO

NEW YORK. (TASS). Die NATO-Länder USA, Großbritannien, Frankreich, Kanada und Dänemark wie auch Paraguay, das sich ihnen angeschlossen hat, unternahmen den Versuch, die Organisation der Vereinten Nationen in eine von den Imperialisten entfaltete Hetzkampagne gegen sozialistische Staaten zu verwickeln.

Ein deutscher Kommunist in Lenins Heimat

Der alte Kommunist Hein Kükens war kaum aus dem Wagon auf den Bahnsteig des Bahnhofs von Ulanowok getreten, als er sofort in die feste Umarmung eines noch jungen schwarzhäutigen Mannes - Peter Stschukin - geriet. Alte Freunde hatten sich wiedergetroffen.

Neuer Arbeitsaufschwung

DSHAMBUL. Hier fand eine Versammlung des Parteikomitees des Gebiets statt. Mit einem Bericht über die Ergebnisse des VIII. Plenums des ZK der KP Kasachstans und die Aufgaben der Kommunisten des Gebiets trat der zweite Sekretär des Gebietspartei-Komitees L. M. Kätow auf.

Blumen, Blumen, lauter Blumen

Vor dem Gebäude des Abtheaters in Semipalatinsk, an der Anschlagel, wo sonst die Theateraufführungen angekündigt sind, las man dieser Tage die Aufschrift: „Blumenausstellung zum 250jährigen Jubiläum der Stadt Semipalatinsk“.

Freundschaft, hart wie Stahl

ALMA-ATA. (KasTAg). In der Firma für Plasterzeugnisse „Kavlitu“ fand eine Kundgebung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten anlässlich des Beschlusses der Sowjetregierung und der Regierung der Volksrepublik Bulgarien, der Ungarischen Volksrepublik, der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Polen über die Erweisung dringender Hilfe dem tschechoslowakischen Brüdervolk, statt.

Er wurde Parteimitglied

In der Vereinigung „Selchochtechnika“ in Georgiewka arbeitet Friedrich Pracht schon vier Jahre lang in der Vereinigung erfrucht, daß F. Pracht, seine Frau Lydia, seine zwei Söhne Andrej und Nikolaj eine Komplexbrigade bilden. Die Brigadeführer sind die Brüder Pracht, die in der Brigade tätig ist, wurde auf Prachts Initiative mit einem Hebräer, Schweißapparat und verschiedenen anderen Einrichtungen ausgestattet.

Altes Kunstgewerbe lebt wieder auf

Die Arsker Handwerker von Talaren waren früher durch ihre Ischl - farbenfrohen Damenstiefel - berühmt. Für ein Paar solcher Stiefel benötigt man Leder in 12 Farben und eine erfahrene Slickerin brauchte mindestens eine Woche, um die Stiefel mit fein ausgeführten Applikationen zu verzieren.

Imperialistische Intrige in der UNO

Der NATO-Länder USA, Großbritannien, Frankreich, Kanada und Dänemark wie auch Paraguay, das sich ihnen angeschlossen hat, unternahmen den Versuch, die Organisation der Vereinten Nationen in eine von den Imperialisten entfaltete Hetzkampagne gegen sozialistische Staaten zu verwickeln.

Freundschaft, hart wie Stahl

ALMA-ATA. (KasTAg). In der Firma für Plasterzeugnisse „Kavlitu“ fand eine Kundgebung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten anlässlich des Beschlusses der Sowjetregierung und der Regierung der Volksrepublik Bulgarien, der Ungarischen Volksrepublik, der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Polen über die Erweisung dringender Hilfe dem tschechoslowakischen Brüdervolk, statt.

Er wurde Parteimitglied

In der Vereinigung „Selchochtechnika“ in Georgiewka arbeitet Friedrich Pracht schon vier Jahre lang in der Vereinigung erfrucht, daß F. Pracht, seine Frau Lydia, seine zwei Söhne Andrej und Nikolaj eine Komplexbrigade bilden. Die Brigadeführer sind die Brüder Pracht, die in der Brigade tätig ist, wurde auf Prachts Initiative mit einem Hebräer, Schweißapparat und verschiedenen anderen Einrichtungen ausgestattet.

Altes Kunstgewerbe lebt wieder auf

Die Arsker Handwerker von Talaren waren früher durch ihre Ischl - farbenfrohen Damenstiefel - berühmt. Für ein Paar solcher Stiefel benötigt man Leder in 12 Farben und eine erfahrene Slickerin brauchte mindestens eine Woche, um die Stiefel mit fein ausgeführten Applikationen zu verzieren.

Blumen, Blumen, lauter Blumen

Vor dem Gebäude des Abtheaters in Semipalatinsk, an der Anschlagel, wo sonst die Theateraufführungen angekündigt sind, las man dieser Tage die Aufschrift: „Blumenausstellung zum 250jährigen Jubiläum der Stadt Semipalatinsk“.

Freundschaft, hart wie Stahl

ALMA-ATA. (KasTAg). In der Firma für Plasterzeugnisse „Kavlitu“ fand eine Kundgebung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten anlässlich des Beschlusses der Sowjetregierung und der Regierung der Volksrepublik Bulgarien, der Ungarischen Volksrepublik, der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Polen über die Erweisung dringender Hilfe dem tschechoslowakischen Brüdervolk, statt.

Er wurde Parteimitglied

In der Vereinigung „Selchochtechnika“ in Georgiewka arbeitet Friedrich Pracht schon vier Jahre lang in der Vereinigung erfrucht, daß F. Pracht, seine Frau Lydia, seine zwei Söhne Andrej und Nikolaj eine Komplexbrigade bilden. Die Brigadeführer sind die Brüder Pracht, die in der Brigade tätig ist, wurde auf Prachts Initiative mit einem Hebräer, Schweißapparat und verschiedenen anderen Einrichtungen ausgestattet.

Altes Kunstgewerbe lebt wieder auf

Die Arsker Handwerker von Talaren waren früher durch ihre Ischl - farbenfrohen Damenstiefel - berühmt. Für ein Paar solcher Stiefel benötigt man Leder in 12 Farben und eine erfahrene Slickerin brauchte mindestens eine Woche, um die Stiefel mit fein ausgeführten Applikationen zu verzieren.

Forschungsinstitut auf ehrenamtlicher Grundlage

Das Forschungsinstitut für Karakunde und Speleologie in der Stadt Perm arbeitet auf ehrenamtlicher Grundlage. Es wurde auf Initiative der Wissenschaftler der Gorki-Staatsuniversität Perm gegründet worden.

Neuer Arbeitsaufschwung

DSHAMBUL. Hier fand eine Versammlung des Parteikomitees des Gebiets statt. Mit einem Bericht über die Ergebnisse des VIII. Plenums des ZK der KP Kasachstans und die Aufgaben der Kommunisten des Gebiets trat der zweite Sekretär des Gebietspartei-Komitees L. M. Kätow auf.

Blumen, Blumen, lauter Blumen

Vor dem Gebäude des Abtheaters in Semipalatinsk, an der Anschlagel, wo sonst die Theateraufführungen angekündigt sind, las man dieser Tage die Aufschrift: „Blumenausstellung zum 250jährigen Jubiläum der Stadt Semipalatinsk“.

Freundschaft, hart wie Stahl

ALMA-ATA. (KasTAg). In der Firma für Plasterzeugnisse „Kavlitu“ fand eine Kundgebung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten anlässlich des Beschlusses der Sowjetregierung und der Regierung der Volksrepublik Bulgarien, der Ungarischen Volksrepublik, der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Polen über die Erweisung dringender Hilfe dem tschechoslowakischen Brüdervolk, statt.

Er wurde Parteimitglied

In der Vereinigung „Selchochtechnika“ in Georgiewka arbeitet Friedrich Pracht schon vier Jahre lang in der Vereinigung erfrucht, daß F. Pracht, seine Frau Lydia, seine zwei Söhne Andrej und Nikolaj eine Komplexbrigade bilden. Die Brigadeführer sind die Brüder Pracht, die in der Brigade tätig ist, wurde auf Prachts Initiative mit einem Hebräer, Schweißapparat und verschiedenen anderen Einrichtungen ausgestattet.

Altes Kunstgewerbe lebt wieder auf

Die Arsker Handwerker von Talaren waren früher durch ihre Ischl - farbenfrohen Damenstiefel - berühmt. Für ein Paar solcher Stiefel benötigt man Leder in 12 Farben und eine erfahrene Slickerin brauchte mindestens eine Woche, um die Stiefel mit fein ausgeführten Applikationen zu verzieren.

Blumen, Blumen, lauter Blumen

Vor dem Gebäude des Abtheaters in Semipalatinsk, an der Anschlagel, wo sonst die Theateraufführungen angekündigt sind, las man dieser Tage die Aufschrift: „Blumenausstellung zum 250jährigen Jubiläum der Stadt Semipalatinsk“.

Freundschaft, hart wie Stahl

ALMA-ATA. (KasTAg). In der Firma für Plasterzeugnisse „Kavlitu“ fand eine Kundgebung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten anlässlich des Beschlusses der Sowjetregierung und der Regierung der Volksrepublik Bulgarien, der Ungarischen Volksrepublik, der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Polen über die Erweisung dringender Hilfe dem tschechoslowakischen Brüdervolk, statt.

Er wurde Parteimitglied

In der Vereinigung „Selchochtechnika“ in Georgiewka arbeitet Friedrich Pracht schon vier Jahre lang in der Vereinigung erfrucht, daß F. Pracht, seine Frau Lydia, seine zwei Söhne Andrej und Nikolaj eine Komplexbrigade bilden. Die Brigadeführer sind die Brüder Pracht, die in der Brigade tätig ist, wurde auf Prachts Initiative mit einem Hebräer, Schweißapparat und verschiedenen anderen Einrichtungen ausgestattet.

Forschungsinstitut auf ehrenamtlicher Grundlage

Das Forschungsinstitut für Karakunde und Speleologie in der Stadt Perm arbeitet auf ehrenamtlicher Grundlage. Es wurde auf Initiative der Wissenschaftler der Gorki-Staatsuniversität Perm gegründet worden.

Freundschaft, hart wie Stahl

ALMA-ATA. (KasTAg). In der Firma für Plasterzeugnisse „Kavlitu“ fand eine Kundgebung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten anlässlich des Beschlusses der Sowjetregierung und der Regierung der Volksrepublik Bulgarien, der Ungarischen Volksrepublik, der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Polen über die Erweisung dringender Hilfe dem tschechoslowakischen Brüdervolk, statt.

Er wurde Parteimitglied

In der Vereinigung „Selchochtechnika“ in Georgiewka arbeitet Friedrich Pracht schon vier Jahre lang in der Vereinigung erfrucht, daß F. Pracht, seine Frau Lydia, seine zwei Söhne Andrej und Nikolaj eine Komplexbrigade bilden. Die Brigadeführer sind die Brüder Pracht, die in der Brigade tätig ist, wurde auf Prachts Initiative mit einem Hebräer, Schweißapparat und verschiedenen anderen Einrichtungen ausgestattet.

Altes Kunstgewerbe lebt wieder auf

Die Arsker Handwerker von Talaren waren früher durch ihre Ischl - farbenfrohen Damenstiefel - berühmt. Für ein Paar solcher Stiefel benötigt man Leder in 12 Farben und eine erfahrene Slickerin brauchte mindestens eine Woche, um die Stiefel mit fein ausgeführten Applikationen zu verzieren.

Blumen, Blumen, lauter Blumen

Vor dem Gebäude des Abtheaters in Semipalatinsk, an der Anschlagel, wo sonst die Theateraufführungen angekündigt sind, las man dieser Tage die Aufschrift: „Blumenausstellung zum 250jährigen Jubiläum der Stadt Semipalatinsk“.

Freundschaft, hart wie Stahl

ALMA-ATA. (KasTAg). In der Firma für Plasterzeugnisse „Kavlitu“ fand eine Kundgebung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten anlässlich des Beschlusses der Sowjetregierung und der Regierung der Volksrepublik Bulgarien, der Ungarischen Volksrepublik, der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Polen über die Erweisung dringender Hilfe dem tschechoslowakischen Brüdervolk, statt.

Er wurde Parteimitglied

In der Vereinigung „Selchochtechnika“ in Georgiewka arbeitet Friedrich Pracht schon vier Jahre lang in der Vereinigung erfrucht, daß F. Pracht, seine Frau Lydia, seine zwei Söhne Andrej und Nikolaj eine Komplexbrigade bilden. Die Brigadeführer sind die Brüder Pracht, die in der Brigade tätig ist, wurde auf Prachts Initiative mit einem Hebräer, Schweißapparat und verschiedenen anderen Einrichtungen ausgestattet.

Altes Kunstgewerbe lebt wieder auf

Die Arsker Handwerker von Talaren waren früher durch ihre Ischl - farbenfrohen Damenstiefel - berühmt. Für ein Paar solcher Stiefel benötigt man Leder in 12 Farben und eine erfahrene Slickerin brauchte mindestens eine Woche, um die Stiefel mit fein ausgeführten Applikationen zu verzieren.

Forschungsinstitut auf ehrenamtlicher Grundlage

Das Forschungsinstitut für Karakunde und Speleologie in der Stadt Perm arbeitet auf ehrenamtlicher Grundlage. Es wurde auf Initiative der Wissenschaftler der Gorki-Staatsuniversität Perm gegründet worden.

Forschungsinstitut auf ehrenamtlicher Grundlage

Das Forschungsinstitut für Karakunde und Speleologie in der Stadt Perm arbeitet auf ehrenamtlicher Grundlage. Es wurde auf Initiative der Wissenschaftler der Gorki-Staatsuniversität Perm gegründet worden.

Maschine „untersucht“ Grammatik

Die vielfältigen Gesetze, denen der Mensch folgt, wenn er Informationen aufarbeitet, sind den Wissenschaftlern zur Zeit noch ungenügend bekannt. Sie lassen sich durch die Mittel der modernen Wissenschaft nicht so leicht beschreiben. Das menschliche Gehirn befaßt sich nicht mit sinnlosen und arbeitsaufwendigen Beurteilungen aller Varianten bei der Lösung von Aufgaben. Manchmal haben die Bedingungen zur Lösung eine unendlich große Anzahl von Elementen und Merkmalen. Aber das Gehirn kommt leicht mit solchen Aufgaben zurecht, wobei es häufig intuitiv optimalste Variante auswählt. Die Wege zur Lösung solcher Aufgaben, für die es keine genauen Regeln gibt, untersucht die Euriistik. Und gerade zu den Methoden dieser Wissenschaft nahen die Wissenschaftler des Charkower Instituts für Radiophysik und Elektronik der Akademie der Wissenschaften der Ukraine zuflucht.

Blumen, Blumen, lauter Blumen

Vor dem Gebäude des Abtheaters in Semipalatinsk, an der Anschlagel, wo sonst die Theateraufführungen angekündigt sind, las man dieser Tage die Aufschrift: „Blumenausstellung zum 250jährigen Jubiläum der Stadt Semipalatinsk“.

Freundschaft, hart wie Stahl

ALMA-ATA. (KasTAg). In der Firma für Plasterzeugnisse „Kavlitu“ fand eine Kundgebung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten anlässlich des Beschlusses der Sowjetregierung und der Regierung der Volksrepublik Bulgarien, der Ungarischen Volksrepublik, der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Polen über die Erweisung dringender Hilfe dem tschechoslowakischen Brüdervolk, statt.

Er wurde Parteimitglied

In der Vereinigung „Selchochtechnika“ in Georgiewka arbeitet Friedrich Pracht schon vier Jahre lang in der Vereinigung erfrucht, daß F. Pracht, seine Frau Lydia, seine zwei Söhne Andrej und Nikolaj eine Komplexbrigade bilden. Die Brigadeführer sind die Brüder Pracht, die in der Brigade tätig ist, wurde auf Prachts Initiative mit einem Hebräer, Schweißapparat und verschiedenen anderen Einrichtungen ausgestattet.

Altes Kunstgewerbe lebt wieder auf

Die Arsker Handwerker von Talaren waren früher durch ihre Ischl - farbenfrohen Damenstiefel - berühmt. Für ein Paar solcher Stiefel benötigt man Leder in 12 Farben und eine erfahrene Slickerin brauchte mindestens eine Woche, um die Stiefel mit fein ausgeführten Applikationen zu verzieren.

Blumen, Blumen, lauter Blumen

Vor dem Gebäude des Abtheaters in Semipalatinsk, an der Anschlagel, wo sonst die Theateraufführungen angekündigt sind, las man dieser Tage die Aufschrift: „Blumenausstellung zum 250jährigen Jubiläum der Stadt Semipalatinsk“.

Freundschaft, hart wie Stahl

ALMA-ATA. (KasTAg). In der Firma für Plasterzeugnisse „Kavlitu“ fand eine Kundgebung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten anlässlich des Beschlusses der Sowjetregierung und der Regierung der Volksrepublik Bulgarien, der Ungarischen Volksrepublik, der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Polen über die Erweisung dringender Hilfe dem tschechoslowakischen Brüdervolk, statt.

Er wurde Parteimitglied

In der Vereinigung „Selchochtechnika“ in Georgiewka arbeitet Friedrich Pracht schon vier Jahre lang in der Vereinigung erfrucht, daß F. Pracht, seine Frau Lydia, seine zwei Söhne Andrej und Nikolaj eine Komplexbrigade bilden. Die Brigadeführer sind die Brüder Pracht, die in der Brigade tätig ist, wurde auf Prachts Initiative mit einem Hebräer, Schweißapparat und verschiedenen anderen Einrichtungen ausgestattet.

Forschungsinstitut auf ehrenamtlicher Grundlage

Das Forschungsinstitut für Karakunde und Speleologie in der Stadt Perm arbeitet auf ehrenamtlicher Grundlage. Es wurde auf Initiative der Wissenschaftler der Gorki-Staatsuniversität Perm gegründet worden.

Neue Übersetzungen

Zum Schutz des klaren Himmels

Der Krieg in Spanien — das war die erste Schlacht, die dem Faschismus geliefert wurde.

Wieder rufte die Erinnerung die spanischen Helden von damals wach. Eine von ihnen ist Lina Odena, eine Funktionärin der Vereinigten Sozialistischen Jugend.



LINA ODENA

Katerina POLONSKAJA

Verrat hat die Tore Granadas gesprengt, dort hausen brutal die Franquisten.

Refrain: Die Heimat, Genosse, ruf dich auf den Plan, die Freiheit des Volkes zu erstreben.

Zur Aufklärung fährt in die sinkende Nacht der Spätrupp in einer Maschine.

Refrain: Von Unruh erfüllt ist die finstere Nacht...

Refrain

„Ergh dich, du Dirne, dein Nachtrupp kommt nicht Getötet sind deine Genossen.“

Refrain

„Die letzte der Kugeln behalt ich für mich, sie wird mir zur Reiterin werden!“

Refrain

Die Heimat, Genosse, ruf dich auf den Plan, die Freiheit des Volkes zu erstreben.

Deutsch von Woldemar EKKERT

Edmund GÜNTHER

Liebe will ich nicht nur träumen...

Ich sang und singe gern die Liebe, so wie sie war und wie sie ist.

Man meint, mein Herz sei kalt geworden, und sagt, ich sei schon ziemlich alt.

Die Liebe will ich nicht nur träumen, wozu die leere Phantasie?

Euch scheint's vielleicht, als wollt' ich spaßen? Nein, mit der Liebe spaßt man nicht...

Nikolaus REICHERT

Deine Augen

Wenn ich in deine Augen schaue, von Wimpern überschattet schön.

seh ich verzaubert Fernen liegen; hör ich, wie mich dein Herzschlag ruft; seh ich im Wind sich Linden wiegen.

seh ich ein Ahnenmeer sich schwingen, darin ich mich verlor vor Glück.

mich wärmt und kost sein Götterfunken, so wie die Sonn' im Lenz den Hang.

Neue Übersetzungen

Afanassi FET

Anzeichen

Es ist so still und hell — noch fern der Dämmerung Schatten; Und blauer Dunst verhüllt den Himmel und das Meer.

Ja, es ist still und hell; doch deine Ohren lauschen, Verwirren Sehnsuchtschrei hast du bereits erkannt:

Die Nacht wird schrecklich sein, der Sturmwind wird zur Hölle, Und tosend sich vereinen Himmel, Meer und Land.

Deutsch von Eugen WILLIG

VI. Ein

Bahnbrecher der Jungen

Wie im Frühling aus den Wurzeln alter Bäume junge Sprößlinge hervorschießen, so hatte auch Georg Luft seine Literaturnachfolger.

Bald darauf erschien im Zentral-Völker-Verlag in Moskau ein Büchlein, das sich „So rufen wir Jungen von Wahn zu Wahrheit“ nannte.

Erinnerungen und Begegnungen

Ernst KONTSCHAK

sich herausstellte, daß der Autor ein ganz gewöhnlicher Bursche war, im Dorfe aufgewachsen, ein Jungkommunist, der kaum das 24. Lebensjahr erreicht hatte.

an das Technikum zu Prischib berufen. Seit dieser Zeit trafen wir uns fast täglich.

Seine dreizehn Jahre jüngere Frau hatte ihn mit vierzehn Kindern beschenkt.

Endlich schien die Familie doch auf einen grünen Zweig gekommen zu sein. Der Vater hatte an der Nähmaschine eine Selbstverfertigungs-Apparat konstruiert.

Für dieses Geld beschaffte sich der Mechaniker Heinrich Schellenberg ein zweispänniges Kariolett.

Im Hungerjahr mußte der Vater die zwei Pferde gegen Brot eintauschen. Er selbst überlebte die schwere Zeit nicht und starb bald darauf.

Reinhold FRANK

Wie das Kornblümchen zu seinem Himmelblau kam

Es ist eine uralte Geschichte. Und daß sie nicht für immer in Vergessenheit geriet, habe ich einer Nacht beim Pferdewenden zu verdanken.

Wir Jungen schliefen in solchen Nächten der Reihe nach. In jeder Mitternachtsstunde war gerade an mir die Reihe zu wachen.

„Was für eine Geschichte?“ fragte ich.

„Die Geschichte von meinem Himmelblau“, erwiderte das Blümchen.

„Ich wurde neugierig, beugte mich tiefer zu ihm hinab und lauschte.“

„In traller Zeit war ich ganz anders als heute. Meine Blütenblättchen waren farbloß-blau.“

„Bei solchen Raufereien wurde auch ich in den Boden gestampft und wäre dabei gewiß ganz verkommen.“

Viel Unbill brachten meine Goldkörner unter die Menschen, und ich wäre sehr froh gewesen, wenn ich sie nicht gehabt hätte.

„Setdem ich nun spät abends hier in der Steppe Verliebte beim Stehbleichen treffen, werden die Burschen ihren Mädchen Kränze an mir und setzen sie ihnen wie Königinnen aufs Haupt.“

„Ansatz Hagier, sehe ich jetzt nur Liebe um mich.“

Woldemar HERDT

ANGLERIN

Für Katharina Hartmann

Der Schwimmer blinkt wie ein Silberfisch, auf seinem Rücken spielen zwei Libellen.

Sie steht mit einer Angel in der Hand in weißem Tüchlein unter Weidenbüschen.

Ihr Hals ist schlank und ihre Schultern breit. Die Rute spielt in ihren flinken Händen.

Sie steht gebeugt, ihr aufmerksamer Blick ist konzentriert auf einen roten Pflöpen.

Wie alt sie ist! Ein Lächeln ziert den Mund. Schon wierzig, meint sie, sind dahingeflogen.

Ich schau ihr nach. Im Gras bleibt ihre Spur. Die Abendröle schimmert immer blässer.



Getreidestram Linolschnitt W. Mansja



LENINGRAD. Internationale Ausstellung „Inyprim-68“.

UNSER BILD: In dem UdSSR-Pavillon sehen die Besucher ein Modell des Fischfangmuttereschiffes „Wostok“ mit den Fangbooten am Bord. Ein solches Schiff wurde zum ersten Mal in der Weltpreis ausgebaut.

Foto: I. Baranow und S. Grigorjani (TASS)

Verse am Wochenende

Heute erscheint der 100. poetische Kommentar von Rudl RIFF

In eigener Sache

Rund hundertmal erschien in dieser Spalte ich unverzagt als Wochenendgedicht, und was in meinen Zellen ich gestalte, war oft ein Scherz, nicht selten ein Gericht.

Sehr bus und mannigfaltig sind die Themen, an die ich mich bedenkenlos gewagt: Mag mich das Böse wutentbrannt verfemen — ich habe stets die Wahrheit nur gesagt.

Ich bin bestrebt, das Leben so zu schildern, wie es in Wirklichkeit beschaffen ist. Meinen, an die ich mich bedenkenlos gewagt: Mag mich das Böse wutentbrannt verfemen — ich habe stets die Wahrheit nur gesagt.

Der Rahmen meiner vierundzwanzig Zeilen schließt Haß und Liebe, Leid und Freude ein; oft sind sie streng, auch burschikos zuweilen, bald gallenbitter, bald wie süßer Wein.

Doch wenn sie auch nur einen aufgedrüttelt zum Kampfe gegen Willkür, Not und Krieg, ein anderer vor Lachen sich geschnittelt — dann will ich buchen das als meinen Sieg.

Und wenn ich auch nur einem erzogen Müden das Herz erhethet und den Blick erhellte — nehme gern in Kauf ich das Geklaff der Rüden, das mich gewiß schon mancherorts umbellt!

Rudl RIFF

„Weinbibliothek“ von Massandra

SIMFEROPOL. (TASS). Die bei den berühmten „Weinkombinat“ Goldmedaillen ausgezeichnet wurden. Diese Kollektion dient nicht nur praktischen, sondern auch wissenschaftlichen und Lehrzwecken. Fachleute wenden sich oft an diese Kollektion, wenn sie erfahren wollen, welche Veränderungen der Wein bei längerer Lagerung durchmacht oder welche Weintraubensorten sich am besten für die Produktion von „nichtalterndem“ Wein eignen. Die Kollektion ist in derselben Bewegung begriffen, wie die Bücher einer Bibliothek“ sagte der Chefkellermeister von Massandra, Held der Sozialistischen Arbeit Iwan Okolelow.

SIMFEROPOL. (TASS). Die bei den berühmten „Weinkombinat“ Goldmedaillen ausgezeichnet wurden. Diese Kollektion dient nicht nur praktischen, sondern auch wissenschaftlichen und Lehrzwecken. Fachleute wenden sich oft an diese Kollektion, wenn sie erfahren wollen, welche Veränderungen der Wein bei längerer Lagerung durchmacht oder welche Weintraubensorten sich am besten für die Produktion von „nichtalterndem“ Wein eignen. Die Kollektion ist in derselben Bewegung begriffen, wie die Bücher einer Bibliothek“ sagte der Chefkellermeister von Massandra, Held der Sozialistischen Arbeit Iwan Okolelow.

Bei überfülltem Saal

Im Zelinograd Palast der Neuländerschießer mit zur Zeit das Orenburger Operettenorchester mit seinen Gastspielern auf. Am 21. August wurde der „Walzerkönig“ von Johann Strauß gegeben. Der Saal des Palastes mit seinen 2355 Sitzplätzen war bis zum letzten Sessel besetzt.

wieder die bezaubernde Straußmusik, ausgeführt vom Orchester unter Leitung des Dirigenten B. Zielmann. E. Pratschke als Friderika und G. Kolow als Komponist Ludwig haben durch ihr unbefangenes artistisches Können vom ersten Schritt auf der Bühne die Zuschauer gewonnen. Die Rolle des Komponisten Gustav war durch den Diplomanden des Unionswettbewerb der Schauspielerei P. Janowikajin irrt erfolgreich an diesem Abend in der Rolle der Edith Flavan auf.

Besonders möchte ich aber den Schauspieler G. Malanjin hervorheben, der die schwierige Rolle des halbverrückten Grafen von Mittspriz meisterhaft spielte. Eine Lachsalve folgte der anderen, als er den Grafen auf Freiersfüßen über die Bühne zappeln ließ. N. Chudjakowa in der unbedeutenden Rolle der Dienstmagd Amalia kann und darf nicht vergessen werden. Jedes Wort, das sie sprach, jede Geste war ein Volltreffer. Unlängst sahen wir in der Auf-

FILMERNER Sonnenfest schwamm in zitternden Wellen über dem staubigen Rasen des Rolfeldes. Am Nordrand standen in strenger Ordnung die weißen, weitläufigen Flugzeughallen, im Osten säumte ein Waldstreifen den Flugplatz und im Süden lag hinter einem leichten Dunstschleier der gewaltige, von den Schluchten der Straßen zerklüftete Steinwürfel der Stadt.

Von Westen zog ein Gewitter herauf. Eine bleigraue, breitstrigige Wolkenwand schob sich, tiefhängende Regenwolken nachschleppend, drohend auf die Sonne zu. Fern am Horizont zuckte mattes Wetterleuchten.

Peter Riedel schob den Fallschirm zurecht und stieg vorsichtig in die Kabine der schlanke „Möwe“. Gewohnheitsgemäß prüfte er Höhen- und Seitenruder, spielte sekundentlang mit den Verwindungen und nickte dann den Umstehenden zu. „Fertig!“

Die Jungen und Mädchen traten bis an die Flügellenden zurück, nur Schabrow, der Kommandeur des Segelfliegergruppe, blieb noch stehen und gab dem Piloten die letzten Anweisungen vor dem Start. „Keine überflüssige Waghalsigkeit“, warnte er zum Schluss. „Wir brauchen Erfolge, aber keine Bruchlandungen. Klar, Peter?“

Der junge Schlosser nickte wortlos und hob die Hand. Hundert Meter voraus heulte der Motor des Schleppflugzeuges stärker auf, die weiße Flagge des Starters gab die Bahn frei und fast in der gleichen Sekunde kam die „Möwe“ in Bewegung. Durch eine dünne Stahltrasse an die vorwärtsstürmende Maschine gefesselt, glitt das Segelflugschiff mit zunehmender Geschwindigkeit dahin und löste sich nach etwa dreißig Metern leicht und sicher von der Erde. Noch ein paar Sekunden, dann rief sich auch das Flugzeug vom Rolffeld los und begann, sich in weißen Spiralen in die Höhe zu schrauben.

Riedel beobachtete aufmerksam das näherkommende Gewitter. Wie ein riesiger, schwarzer Vorhang schob sich die Wolken vor die Sonne und die funkelnden Lichter, die bisher auf den silbernen Schwingen der „Möwe“ gespielt hatten, erloschen plötzlich. Finstere Schatten deckten den Flugplatz und jagten die letzten Sonnenstrahlen vor sich her nach Osten.

Einige Minuten nach dem Start erreichte der „Luftzug“ eine Höhe von fünfhundert Metern. Der Pilot des Schleppflugzeuges änderte

Rudolf JACQUEMIEN Silbervogel im Gewitterflug

Jetzt den Kurs und flog dem Gewitter entgegen. Peter faßte den Steuerknüppel fester — er mußte jeden Augenblick in die Aufwindzone geraten, die auch die kleinsten Gewitterfront vor sich her treibt. Da — der weiße Riesenflugvogel erhellte leicht unter einem sanften Luftstoß, der seine weitgespannten Schwingen getroffen hatte. Die vorausliegende Maschine schien plötzlich tiefer zu sinken. Aufwind!

Im Kopfhörer erklang unvermittelt die Stimme Schabrows: „Wie stehts, Riedel?“ „Alles in Ordnung, Viktor Alexejewitsch“, antwortete Peter in das Mikrophon der kleinen Funkstation. „Es geht hoch. Ich klinke aus.“ „Guten Flug!“ „Danke.“

Riedel warf das Schleppseil los und, wie von einer hemmenden Last befreit, begann das Segelflugschiff schnell zu steigen. 600... 700... 800... 1000 Meter! Wie in einem Fahrstuhl, dachte Peter in freudiger Erregung. Solange der Auftrieb anhielt, kreuzte er in weitgezogenen Achterschleifen vor der Wolkenbank, die schnell nach Osten vorrückte.

Die „Möwe“ stieg noch immer. 1200... 1500 Meter! Er warf einen Blick zurück. Die Stadt war schon nicht mehr zu sehen, flaches Land lag unter ihm; endlose Felder, dunkle Waldmassive, das helle Stahlband einer Eisenbahnlinie. Er sah auf die Uhr. Erst eine halbe Stunde war nach dem Start vergangen und doch lagen schon mehr als dreißig Kilometer hinter ihm. Ein guter Anfang.

horchte willig dem leisen Druck des Stuers, beschrieb eine enge Kurve und legte sich auf den neuen Kurs. Peter versuchte ein paarmal, Verbindung mit dem Flugplatz zu bekommen, aber die Entfernung war für das kleine Funkgerät schon zu groß. Im Hörer knisterten nur die elektrischen Entladungen des Gewitters. Er vernahm es, der seitlich auftaumelnden Wolkenwand zu nahe zu kommen, ihr oberer Rand war verhältnismäßig ruher, weiter unten jedoch wogten gewaltige Wolkenkänuel wild durcheinander, türmten sich zu riesigen Bergkegeln und wurden von starken Luftwirbeln wieder auseinandergerissen. Wenn das Segelflugschiff in diesen Henkessel geriet, konnte es schlimm werden...

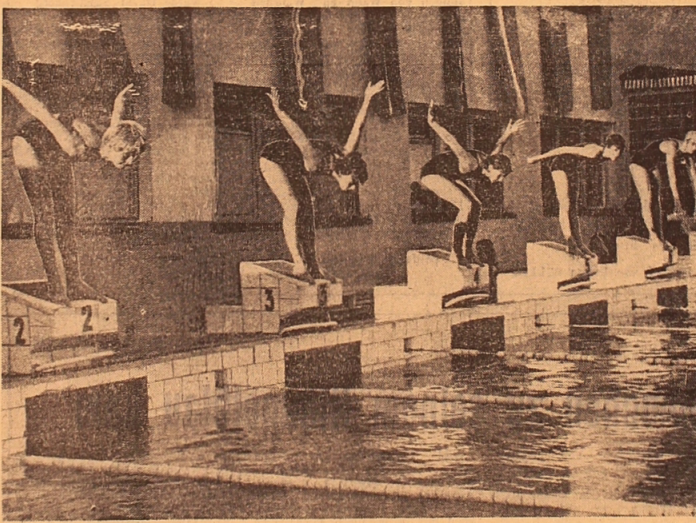
Riedel zuckte plötzlich zusammen. Ein gelbes Lichtbündel schlug jäh und steil durch die Wolken und ein fürchterlicher, krachender Schlag erschütterte die Luft. Das Gewitter fing an sich zu entladen. Kurze, harte Böen sprangen den riesigen Vogel an und der Pilot hatte Mühe, den schnellen Klößen rechtzeitig zu begegnen. Die Blitze zuckten jetzt in kurzen Abständen kreuz und quer durch den Raum, während die Donnerschläge grollend aufeinanderprallten. Vereinzelt Regentropfen klatschten auf die Tragflächen und gleich darauf trommelten sie zu Tausenden auf die straffgespannte Haut der „Möwe“.

Peter bemerkte mit Besorgnis, daß sich kleinere Wolkenketten von der Hauptfront lösuereisen begannen und ihn im Na überholten. Er versuchte, dem Regen zu entgehen, indem er den Abstand zwischen sich und dem nachrückenden Gewitter auf einen halben Kilometer vergrößerte, gab sein Vorhaben aber sofort wieder auf, denn soweit reichte die Aufwindzone nicht und solange sie ihn trug, wollte er nicht an Höhe verlieren. Immer häufiger geriet er minutenlang in

die vorbeitreibenden Wolken und war gezwungen, die „Möwe“ nur nach den Meßgeräten zu steuern, da er die Erde für diesen Zeitraum aus den Augen verlor. Die Böen wurden immer heftiger und Riedel spürte, wie die dünnen Flügellenden nach jedem Stoß vibrierten. Wiedem tauchte er in das feuchte Grau einer größeren Wolke, zog eine Schleife, um an ihrem rückwärtigen Ende wieder herauszukommen und... verlor plötzlich die Gewalt über das Segelflugschiff. Wie von einer unsichtbaren Riesenfaut gepackt, wurde der mächtige Vogel innerhalb weniger Sekunden fast hundert Meter hoch emporgeschoben, taumelte, rutschte seitlich über den Flügel ab und wurde von neuem hochgeschleudert. Peter stemmte die Knie gegen die Seitenwände der engen Kabine und versuchte vorsichtig, dem tollen Sturmflug seinen eigenen Willen wieder aufzuzwingen. Er wollte sonst genau, daß ein einiger, heftiger Ruck am Steuer eine Katastrophe herbeiführen konnte. Darum zwang er sich, den jähen ruckhaften Bewegungen der Maschine mit weichen, nachgebenden Steuermanövern zu begegnen.

Der Luftwirbel hatte die „Möwe“ anscheinend in die eigentliche Gewitterwand hineingerissen, denn sie kam keinen Augenblick zur Ruhe. Ringsum war nichts als eine graue, brodelnde Masse, in der der weiße Vogel blind umherataumelte. Der Höhenmesser registrierte gewöhnlich und unregelmäßig den Höhenunterschied zwischen den einzelnen Luftsprängen. Bei einer Wende bemerkte der Pilot, daß rechts von ihm das undurchdringliche Grau nach oben hin heller wurde, steuerte die Stelle an und konnte einen Freidurchblick nicht unterdrücken, als er spürte, daß die Maschine in den Lichtschicht hineingezogen wurde.

1800... 2000 Meter! Grelles Sonnenlicht blendete unvermittelt Riedel, der prächtige Silbervogel hatte die Wolkenkölchlein durchstoßen und folgte nun wälgig wie zuvor dem leisen Druck des Stuers. Der Pilot blickte sich um. Das Gewitter hatte sich ausgetobt, die Wolken zerstreuten sich langsam und wenige Minuten später begann das Segelflugschiff zu sinken. Drei Stunden und vierzig Minuten nach dem Start landete die „Möwe“ glatt und wohlbehalten in der Nähe eines Dorfes. Peter klappte die Kabinenhaube auf. Mehrere Meter steifen Bewehrungen aus der Maschine, schnallte den Fallschirm ab und lächelte dem Rudel Dorfbewohner entgegen. Die Hals über Kopf heranstürmten.



In diesen Tagen ist das Alma-Ataer Zentralstadion immer stark besucht. Hier haben sich 1200 stärkste Sportlerinnen der Republik zur Schlüsselbappe der Aikassachstaner zweiten Spartakiade der Frauen versammelt.

Im Programm der Wettbewerbe sind 9 Sportarten: Bodengymnastik und Künstlerische Gymnastik, Leichtathletik, Tischtennis, Schießsport, Radsport, Basketball, Volleyball und Schwimmen. Auf der Aschenbahn des Stadions, starteten die Sportlerinnen zum Finallauf auf der 100-Meter-Strecke und zur Staffete 4x100. Im 100-Meter-Lauf kam Ljubow Blochina aus Alma-Ata (Sportgesellschaft „Burewestnik“) mit dem Resultat 12,2 Sekunden als erste am Ziel. Die Staffete beendete die Mannschaft der Hauptstadt als erste — 49,9 Sekunden. An zweiter Stelle sind die Mädchen aus dem Gebiet Dshambul — 51,1 und an dritter Stelle ist die Mannschaft der Stadt Tschikment — 51,6 Sekunden.

Die Spartakiade gewinnt an Tempo. Die ersten Meister haben sich schon qualifiziert. Weitere Starts finden statt.

UNSER BILD: Wettbewerb auf der Schwimmbahn. Foto: K. Mustafin

Im Haus der Frau Pugatschow
Hunderte Touristen kommen aus verschiedenen Städten Kasachstans und der Russischen Föderation in das Gebiet Uralak. Hier waren schon Gäste aus Alma-Ata, Tschikment, Karaganda, Orenburg, Leningrad, Saratow. Jede Gruppe weilt in Uralak und in den Dörfern des Gebiets einige Tage. Die Touristen besichtigen die Sehenswürdigkeiten der Stadt, besuchen das Haus von Ustinja Kusnezowa — der Frau Pugatschows —, sahen sich den ehemaligen Palast des Atamans an wo senerzeit Shukow und Tukin, Kadal und Leo Tolstoj weilten. (KastAG)

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograd Leser am 24. August
12.00—Gymnastik für alle
12.45—Fernsehrichten
13.00—Musikalisches Erleuchtungsprogramm
13.30—„Gesundheit“
13.50—Spielfilm für Kinder
19.30—Programm des Farbfernsehens
21.00—Klub der Filmreisenden
22.00—„Na Ogonjok“. Sendung zum Tag der Kumpel (Dönerk)
23.30—„Zeit“, Informationsprogramm
am 25. August
12.00—„Zur Gymnastik, antreten!“
12.30—Für Schüler „Der Wecker“
13.00—Für euch Frauen!
13.30—„Progrß“, Intervisionsjournal
14.00—Für die Kämpfer der Sowjetarmee und Flotte
14.30—„Dort wo Gastello diente“
15.00—Für Schüler „Mach mit uns, mach wie wir, mach besser als wir“
18.00—„Dorklub“
19.00—Programm des Farbfernsehens
20.30—Für Schüler „Um den Lederball-Preis“, Finale
22.00—„Sieben Tage“, Internationales Programm
22.45—„Im Äther Jugend“, „Horizont“ (Leningrad)
23.30—„Nicht der glücklichste Tag“, Spielfilm

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Neue Gepardenanlagen im Frankfurter Zoo

Geparden sind vermutlich die schnellsten Landsäugetiere. Sie sollen es auf 100-Kilometer-Stunden Geschwindigkeit bringen und vor allem sehr rasch, in Sekundenbruchteilen, auf Höchstgeschwindigkeit kommen. Gerade deswegen sieht man Geparden im Zoo nicht gern in Käfigen oder Bauart. Die neue Anlage für Geparden im Zoo Frankfurt ist nunmehr fertiggestellt worden, und die Geparden haben sie bezogen. Sie gliedert sich in ein festes Haus und ein Freigehege. Die Unterkunft umfaßt vier Schlaf-, Aufenthalts- und Ersatzräume, die untereinander und mit dem Außengehege über eine Schieberanlage verbunden sind. Sie erlaubt es, die Tiere nach Belieben unterzubringen. Das Freigehege ist 12 x 22 Meter groß und von einem zwei Meter hohen Zaun umgeben, an dem oben ein Abweiser angebracht ist. Diese großzügige Anlage erlaubt den Geparden, sich frei zu bewegen. Auf dem Rasen sind bestimmte Plätze zu sehen, Wechsel, die die Tiere immer wieder begähen und genau einhalten.

Geparden sind Stiegenbewohner aus Afrika und Asien, die im Gegensatz zu Löwe, Tiger und Leopard ihre Beute, meist Gazellen, hetzen. (PresseDienst FZG)



Morgenstille Fotostudie; W. Bondarenko

UNSERE ANSCHRIFT:
Kaz. CCP
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»
Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65114
TELEFONE
Chefredakteur — 19 09,
Stellv. Chef. — 17 07,
Redaktionssekretär — 79-84,
Abteilungen Propaganda, Partei und politische Massenarbeit — 16-51, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 74-26, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-15, Leserbriefe — 77-11. Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.
Типография № 3 г. Целиноград
УН 01351
Заказ № 9665